

Expo 64 Sondererlebnis

Ich sass an der Expo 64 in Lausanne gegen Abend erschöpft auf einem Blumenkübelrand. Meine Eltern waren unermüdlich und wollten noch weiter. Wir hatten so viel gesehen und waren auch angestanden für Attraktionen, ich wollte einfach nicht noch mehr sehen. Ich hatte genug und wollte mich von all dem Gesehenen ausruhen. Der Strom der vielen Besucher zog an mir vorbei und - starrte mich an. Jeder, aber wirklich jeder, wendete seinen Kopf zu mir. Es war oberpeinlich, insbesondere für eine noch unsichere Jugendliche.

Langsam begriff ich, dass irgendetwas nicht stimmen konnte. Ich tastete meine toupierten Haare ab; Frisur in Ordnung. Mein Gesicht wischte ich mit dem Nastuch ab; keine Flecken daran, alles ok. Meine Kleider wurden beäugt, ich sah ganz vorsichtig an mir runter, alles ok. Ich stand sogar auf und drehte mich um, ob ich in irgendetwas sass. Nein, und doch starrten mich die Leute weiter an. Und jetzt blieben sie sogar manchmal stehen und zeigten mit dem Finger auf mich.

Ich fühlte mich höchst unwohl und verletzt durch das Interesse und Starren der Schauenden. Ich konnte mich aber nicht entfernen, weil meine Eltern mich doch genau da wieder treffen wollten.

Endlich waren sie im Anmarsch und ich erblickte sie. Was war denn das? Auch sie blieben stehen und steckten die Köpfe zusammen. Ich erhob mich, ging wie von einer Tarantel gestochen auf sie zu mit der Frage: „Was starrt Ihr mich so an, ist irgendetwas faul an mir?“ Mein Vater antwortete nur ganz trocken: „Dreh Dich um“.

Keine zwei Schritte von mir hatte die ganze Zeit einer der damaligen Super-Promis Mäni Weber, bekannt aus Radio und Fernsehen, gesessen. Er war konzentriert beschäftigt. Mit nach unten gerichtetem Kopf machte er Notizen und schaute darum nicht auf.

Dieses Erlebnis und die dazugehörenden Gefühle prägten mich echt. Promis müssen eine sehr dicke Haut haben da sie tagtäglich ausgestellt sind. Und sicher ist es auch schwierig unter diesen Umständen „normal“ zu bleiben.